

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (14. Heft) 3. Mose 1–26 Anmerkung zu 3. Mose 11 entnommen der Predigt 1. Petrus 1,14-16

Zu 3. Mose, Kap. 10 vergleiche die Predigt von Pastor Dr. H. F. Kohlbrügge über [1. Petri, Kap. 4,17-19](#), zu finden in den Predigten über den 1. Brief Petri, Kap. 1–4.

Wir lesen 1. Petrus 1,15.16: „*Sondern nach dem der euch berufen hat und heilig ist, seid ihr auch heilig in allem eurem Wandel. Denn es stehet geschrieben: Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig*“. Oder: „*Sondern nach Art des Heiligen, der euch berufen hat, seid auch ihr heilig in allem Wandel; denn es stehet geschrieben: Werdet heilig, denn ich bin heilig*“. Ich gestehe es und habe es selbst erfahren, daß eben diese apostolischen Worte uns sein können, als rollten sie mit einem Getöse von Sinai herab, um uns völlig in den Abgrund unserer Verlorenheit hineinzuschleudern. Denn es gibt eine Zeit in welcher man schuldbewußt, ganz um und um in Unheiligkeit und Unreinigkeit steckend, solche Worte liest, und da hilft der Teufel Einem, daß man vor denselben allen Mut verliert, je zur Seligkeit zu gelangen; denn man ist eitel Begierde, möchte wohl heilig werden, sieht aber die Unmöglichkeit ein je dazu zu gelangen, und wenn man denn nun die Stellen aufschlägt wo solche Heiligkeit geboten wird, so meint man vergehen zu müssen. Da schlage einer des 3. Buches Mosis 20. Kap. auf, welche Greuel da alle, die man nicht sollte begangen haben; und ach! was spürt man nicht allerlei im Herzen; und ach! wie manches ist zur Tat geworden, ja, es ist sogar wohl noch Greulicheres geschehen! – so auch das 19. Kap. desselben Buchs – und nun dagegen die Worte: *Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig!* – Ach, man findet ja keine Heiligkeit in sich, vielmehr die scheußlichsten Sünden, und – dennoch muß man so heilig werden, wie Gott heilig ist! Da möchte man nach dem Stricke greifen, und man wird fast erdrosselt vor Todesangst! Es sei dem so; es ist einem verborgenen oder offenbaren Übertreter der Gebote Gottes recht gesund, daß er so in die Angst kommt durch Worte welche dem Gedemütigten am Ende lieblich werden. Oder gibt es etwas Lieblicheres als die Worte: „*Werdet heilig, denn ich bin heilig*“ endlich aufzufinden im 11. Kap. desselben 3. Buches Mosis, wo wir die Befehle lesen, welche Tiere ein Israelit essen sollte und welche nicht? Es sei nur die göttliche Traurigkeit, nur Bekenntnis eigener gänzlichen Unheiligkeit, nur Durst nach wahrhafter Heiligkeit da, – so wird einem das Licht wohl bald durchbrechen, wie Gott daselbst in einem Bilde geboten, daß Christus die Speise unserer Seelen allein sein sollte, als das reine Tier, das die Klauen zerteilt, um bei dem Trinken aus dem Bache des Leidens nicht zu versinken in dem Schlamm göttlichen Zornes, sondern nachdem es getrunken, sich wieder aufzuheben; dazu als das reine Tier, das da wiederkäuert seine Speise, nämlich den Willen Gottes, denselben in sich aufzunehmen und davon sein Leben und seine Nahrung zu haben. – Und es sei nur die göttliche Traurigkeit da, nur Durst nach wahrhafter Heiligkeit, alsbald wird man wohl durchbrechen mit diesen apostolischen Worten, dieselbigen so zu verstehen: „*Die Augen von den Sünden hinweg, und so verloren wie du bist, halte dich lediglich an Gott in Christo Jesu, denn so hält sich Gott zu dir*“. –